

Rückblick auf eine beispielhafte Auseinandersetzung:

Die letzte Betriebsversammlung im Wombat`s Hostel in Berlin

Am 31. August 2019 erschien im ‚Tagesspiegel‘ ein Artikel unter dem Titel *„Unternehmen gegen Betriebsräte. Mitbestimmung? Dann schließen wir eben.“* Weiter hieß es dort: *„In Berlin schließt ein Hostel, weil die Mitarbeiter zu sehr auf Mitbestimmung pochten. Dieser Konflikt ist kein Einzelfall. [...] Eigentlich sollte alles besser werden. Keine Doppelschichten mehr, kein Durcharbeiten ohne Pause. Keine Anrufe im Urlaub, die den Urlaub prompt beenden. Zermürbt von all diesen Umständen erkämpften die Mitarbeiter von Wombat`s den allerersten Betriebsrat in einem deutschen Hostel. Vier Jahre ist das her. Jetzt verliert dort jeder seinen Job. [...] Das Hostel sei zwar wirtschaftlich erfolgreich. Aufgrund der schlechten Presse und der ‚offenen Feindschaft innerhalb und außerhalb‘ des Hostels hätten sich die Wombat`s-Gründer entschieden, das Haus zu schließen.“*

Um noch einmal ein Zeichen zu setzen und um ihre Forderungen zu bekräftigen, hatten der Betriebsrat, betroffene Kolleg*innen und Unterstützer*innen für den letzten offiziellen Arbeitstag zu einer Demonstration und Kundgebung aufgerufen. Als Sammelpunkt war der Charité-Standort in Berlin-Mitte ausgewählt worden. An der größten Universitätsklinik Europas kämpfen die ausgelagerten Beschäftigten der CFM (Charité Facility Management) seit 13 Jahren für die Wiedereingliederung in die Charité, einem zu 100% dem Land Berlin gehörenden Klinik-Konzern. Aus den Reihen der CFM-Belegschaft hatten die Beschäftigten des Wombats`s in ihrem Kampf Unterstützung und Solidarität erhalten. Die Abschlusskundgebung fand dann direkt vor dem Hostel statt. Wie zu solchen Anlässen gewohnt, wurde es durch die Polizei mit Absperrgittern vor ungebetenen Gästen und einer befürchteten Besetzung geschützt. Nach der offiziellen Beendigung der Kundgebung zogen die Einsatzkräfte der Polizei ab; die Bewachung des Gebäudes übernahm eine private Sicherheitsfirma.

Menschenleer blieb das Hostel an diesem Abend allerdings nicht. Der Betriebsrat hatte für 19.30 Uhr noch zu einer letzten Betriebsversammlung eingeladen, bei der bekanntlich der Betriebsrat das Hausrecht ausübt. Im Foyer des Hostels trafen sich Beschäftigte und die von ihrer Interessenvertretung zahlreich geladenen Referenten und Gäste. Es wurde keine der üblichen Betriebsversammlungen. Sie diente dem Rückblick auf einen beispielhaften gewerkschaftlichen und politischen Kampf der kleinen Belegschaft und wurde zu einem Treffen von Aktivist*innen, die sich in den letzten Jahren und Monaten zusammengefunden hatten. Sie nutzten die Gelegenheit für eine gewerkschaftspolitische Debatte, in der es um Schlussfolgerungen und Perspektiven aus den gesammelten Erfahrungen ging.

Gewerkschaftliche Solidarität, auch über Grenzen hinweg

Einem kurzen und letzten Rechenschaftsbericht des Betriebsrates, um den Formalitäten zu genügen, folgten zwei kurze Video-Clips. Streikende Hotelangestellte aus Marseille und Putzfrauen aus Spanien übermittelten unter großem Beifall der Versammelten ihre Solidaritätsbotschaften. Es folgte der Dank des Betriebsrates an alle Unterstützer*innen ihres

langjährigen Kampfes um eine Belegschaftsvertretung und um bessere Arbeitsbedingungen und Bezahlung.

Der BR-Vorsitzende Raphael Kamps lobte in diesem Zusammenhang auch die Rolle der NGG und ihres zuständigen Sekretärs Sebastian Riesner. Ohne sein unermüdliches Engagement zur Wahl einer betrieblichen Interessenvertretung, insbesondere aber während der langwierigen Tarifverhandlungen, hätten sie die Auseinandersetzung nicht so erfolgreich führen können. Kollege Riesner gab in seiner Antwort den Dank an die Mitglieder des Betriebsrates zurück. Er berichtete von seinen Zweifeln, ob denn die Interessenvertreter*innen die bevorstehenden Konflikte über einen so langen Zeitraum würden durchhalten können. Die Zweifel aber auch die Anerkennung stiegen, nachdem die Beschäftigten des Wombat's die Aufnahme von Tarifverhandlungen forderten, sich dafür in der Gewerkschaft NGG organisierten und in den Arbeitskampf traten. Wird das nicht - wie so häufig - mit einer betrieblichen Abmachung enden, wo zwar Tarifvertrag drauf steht, aber nur der gesetzliche Mindestlohn drin steckt? Diese Zweifel bewahrheiteten sich nicht. Die Belegschaft konnte mit ihren Streiks die Anerkennung des NGG-Flächentarifvertrages durchsetzen.

Kollektive Verpflegung und gemeinsame Erfahrungen

Mit großem Jubel wurden vier Kolleg*innen empfangen, die für das leibliche Wohl der Versammelten sorgten. Sie lieferten sehr schmackhafte Pizzen. Bis vor kurzem waren sie „freiberuflich“ tätig für den Auslieferer Deliveroo. Das Unternehmen hat seinen Sitz in London und ist in 13 europäischen Ländern aktiv. Ende August stellte Deliveroo seine Tätigkeit in Deutschland ein. Die vier Kolleg*innen aus Berlin haben mit dem Aufbau eines Kollektivs „kolyma2“ begonnen, um so weiterhin ihren Lebensunterhalt zu sichern. Die Essenspause wurde genutzt, um sich über die Arbeitsbedingungen bei Lieferdiensten und die Gründung des Kollektivs zu informieren, zielt doch auch die Forderung der Wombat's-Belegschaft in die gleiche Richtung, die Weiterführung des Hostels in Eigenregie der Belegschaft.

Fortgesetzt wurde die Betriebsversammlung mit einem Beitrag des Betriebsratsvorsitzenden des Botanischen Gartens, Lukas Schmolzi, der sich von der Kreativität und Standfestigkeit des Betriebsrates bei Wombat's beeindruckt zeigte. In jahrelangen Auseinandersetzungen sei es der Belegschaft des Botanischen Gartens gelungen, ihre Ausgliederung aus der Freien Universität rückgängig zu machen. Sie haben ihre Erfahrungen festgehalten und in einem kleinen Buch veröffentlicht: „Der Aufstand der Töchter“. Schon die Ankündigung der Veröffentlichung führte bei der Geschäftsleitung zu Unruhe. Für die beteiligten Kolleg*innen hätte die Mitarbeit an dem Buch eine wichtige Funktion gehabt; sie haben die Dokumentation ihres Arbeitskampfes selbst übernommen und die Berichterstattung nicht allein den üblichen Medien und den bezahlten Journalist*innen überlassen. Das stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein sondern trägt dazu bei, Streik- und Kampferfahrungen zu bewahren und in den Gewerkschaften zu diskutieren. Er hoffe, dass auch der Kampf bei Wombat's von den Beteiligten dokumentiert werde, so der Appell non Lucas an die Versammelten.

Widerständig: Eine Reihe im VSA-Verlag

Im Anschluss an den Betriebsrat des Botanischen Gartens ergriff der Anwalt für Arbeitsrecht, Benedikt Hopmann, das Wort. Er ist der Initiator und Herausgeber der kleinen Buchreihe „Widerständig“, die seit 2010 im VSA-Verlag erscheint. Er wies auf die Defizite in den Gewerkschaften hin. Arbeitskampferfahrungen würden nur selten und unzureichend

reflektiert, um daraus politische Schlussfolgerungen für zukünftiges gewerkschaftliches Handeln zu ziehen. Stattdessen bestimme das sozialpartnerschaftliche Aushandeln von Vereinbarungen und Tarifverträgen sowie die immer stärkere Anpassung an die vom Kapital gesetzten Rahmenbedingungen das Wirken von allzu vielen Gewerkschaftsfunktionären und Betriebsräten. Dem wolle er mit der Buchreihe entgegenreten. Ziel sei es die Kolleg*innen, die unter schwierigen Bedingungen die Kraft zum Widerstand aufbrachten, selbst sprechen zu lassen. Ihre Berichte und Interviews sind nicht nur spannend zu lesen; sie sollen auch anderen Beschäftigten Mut machen. Deshalb auch die Begrenzung der Seitenzahlen in dieser Buchreihe; so soll sie vor allem für den betrieblichen gewerkschaftlichen Alltag brauchbar sein.

Initiative „Arbeitsunrecht in Deutschland“

Von der Initiative hatte die Belegschaft in den letzten Monaten tatkräftige Unterstützung erhalten. Elmar Wigand stellte deren Ziele und Aktivitäten dar. Zwei oder drei Mal im Jahr gibt es einen Freitag den 13. Zu diesem Anlass stellt die Initiative besonders skrupellos handelnde Unternehmen an den Pranger, begleitet von entsprechenden öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Am Freitag, den 13. September 2019, traf es den größten Schlachtbetrieb Deutschlands, die Tönnies Holding ApS & Co.KG. (siehe auch <https://aktion.arbeitsunrecht.de/freitag13-toennies>).

Durch ihre Aktivitäten ist die Initiative konfrontiert mit Rechtsanwälten, die rabiats Unternehmensinteressen verteidigen, wie die Medienkanzlei Schertz Bergmann, die versucht eine kritische Berichterstattung zu verhindern. Andere haben sich auf das Union Busting spezialisiert. Zu ihnen gehört die Kanzlei Buse Heberer Fromm, mit dessen Arbeitsrechtler Tobias Grambow sich auch der Betriebsrat des Wombat's auseinandersetzen musste.

„Gemeinsam gegen Outsourcing, Befristungen und Union Busting!“

Ein Flugblatt mit dieser Überschrift hatten die Kolleg*innen während ihrer Demonstration zum Hostel an Passanten und Interessierte verteilt. Auf der Betriebsversammlung machte die Belegschaft nochmals deutlich: Sie konnte die Schließung nicht verhindern, aber sie bleibt gewerkschaftlich und politisch aktiv. So strebt der Betriebsrat weiterhin an, das Hostel in Eigenregie zu übernehmen und fordert ein Vorkaufsrecht für die Beschäftigten, wenn Eigentümer ihr Unternehmen schließen oder die Produktion einstellen. Die Aktivist*innen aus der Belegschaft werden ihre Forderungen auch in kommenden Auseinandersetzungen einbringen und von ihren Erfahrungen berichten – damit zukünftige Arbeitskämpfe erfolgreicher geführt werden können. *„Wir wollen unsere Kämpfe zusammen führen und zeigen, dass wir mit der Wombat's-Schließung noch lange nicht am Ende sind,“* schrieben die Kolleg*innen in ihrem Flugblatt. Die gewerkschaftspolitischen Beiträge auf der Betriebsversammlung unterstrichen dieses Anliegen. Wenn auch nur als symbolischer Akt – die Betriebsversammlung dauerte bis nach Mitternacht. Gegen 0.30 Uhr wurden die Teilnehmer*innen des Hauses verwiesen, denn zu punkt 24.00 Uhr hatte das Wombat's-Unternehmen in Berlin seine Tätigkeit eingestellt um eine gewerkschaftlich organisierte Belegschaft und ihren Betriebsrat los zu werden.

WIDERSTÄNDIG: Buchreihe bei VSA

Zahlreiche Unterstützer*innen der Belegschaft des Wombat's-Hostels kommen aus Bereichen, über die in den Ausgaben der Buchreihe berichtet wird, z.B. aus dem Botanischen Garten oder von den studentischen Beschäftigten an den Berliner Unis.

Die bisher erschienenen Bändchen

herausgegeben von Jana Seppelt, Dr. Ulrich Schneider und Benedikt Hopmann

Brigitte Heinisch, Benedikt Hopmann

Altenpflegerin schlägt Alarm

Über das Recht, Mißstände anzuzeigen.

Barbara Emme, Benedikt Hopmann, Reinhold Niemerg

„Emmely“ und die Folgen

Über kleine „Siege“ dank großer Solidarität: Der Fall „Emmely“ machte bundesweit Schlagzeilen: Barbara Emme - genannt „Emmely“ - wurde wegen der Einlösung von zwei Flaschenpfandbons im Wert von 130 Cent fristlos gekündigt. Emmely gewann und sorgte für eine höchstrichterliche Wende in der Rechtsprechung zu Bagatellkündigungen.

Karl Kamp, Klaus Schröder, Benedikt Hopmann

„Wir sind keine Schnäppchen“

Auch Beschäftigte in sozialen Diensten brauchen Tarifverträge. Der Kampf von Beschäftigten der „Lebenshilfe“ in Berlin um ein besseres Gehalt, gewerkschaftliche Interessenvertretung und einen Tarifvertrag war auch ein Kampf um ihre Anerkennung.

Anton Kobel (Hrsg.)

„Wir sind stolz auf unsere Kraft“

Der lange und phantasievolle Kampf um die Tarifverträge 2013 im Einzelhandel

Gerhard Kupfer (Hrsg.)

Streik und Menschenwürde

Der Kampf Bremer Mercedes-Arbeiter gegen Werkverträge und Leiharbeit

Jana Seppelt, Reinhold Niemerg u.a.

Der Aufstand der Töchter

Botanischer Garten Berlin: Gemeinsam staatlich organisierte prekäre Beschäftigung überwinden.

Celia Bouali, Julia Bringmann, Laura Haßler, Christian Keil, Matthias Neis,

Pablo Nunez von Voigt

„Ohne uns läuft hier nix!“

Der Arbeitskampf der studentischen Beschäftigten in Berlin. Mehr als 40 Tage haben die studentischen Beschäftigten der Berliner Hochschulen im ersten Halbjahr 2018 für einen neuen Tarifvertrag gestreikt: mit Erfolg. Nach 17 Jahren ohne Lohnsteigerungen konnten sie einen neuen besseren "TVStud" durchsetzen, den bundesweit einzigen Tarifvertrag für diese Gruppe.

Das Selbstverständnis der Reihe WIDERSTÄNDIG

Im Mittelpunkt soll das konkrete Beispiel widerständigen Handelns im Betrieb stehen. Es geht vor allem um das gemeinsame, gewerkschaftlich orientierte widerständige Handeln, aber auch um das widerständige Handeln Einzelner. Die Reihe WIDERSTÄNDIG entsteht in enger Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften. Immer sollen die Handelnden und Betroffenen selbst zu Wort kommen. Das Beispiel soll Andere zum widerständigen Handeln ermutigen.

Zum besseren Verständnis sollen ökonomisch, juristische und historische Erläuterungen gegeben werden. Ökonomie als Kritik an den herrschenden Macht- und Eigentumsverhältnissen. Geschichte als Geschichte der abhängig Beschäftigten. Recht als Widerstandsrecht. Jedes Buch der Reihe soll auch für Seminare und Bildungsarbeit verwendbar sein. Die Lehren aus der Geschichte sollen nicht vergessen werden. Deshalb wird die Reihe WIDERSTÄNDIG zusammen mit der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) herausgegeben. Jedes Buch enthält ein Vorwort des VVN-BdA.

Der Faschismus löste die Gewerkschaften auf und beseitigte alle kollektiven Rechte, die sich Gewerkschaften erkämpft haben. Das Tarifrecht, das Betriebsrätegesetz – alles wurde mit einem Federstrich zunichte gemacht. Eine „Deutsche Arbeitsfront“ mit den Unternehmern als „Betriebsführer“ und den Beschäftigten als „Gefolgschaft“ wurde etabliert. „Nie wieder Faschismus“ heißt dagegen Stärkung der Gewerkschaften und Ausbau der Rechte der abhängig Beschäftigten. Widerständiges Handeln im Betrieb ist in diesem Sinne immer auch antifaschistisches Handeln. „*Wer den Privatbesitz an Produktionsmitteln nicht preisgeben will, der wird den Faschismus nicht loswerden, sondern brauchen.*“ (Bertolt Brecht)

Die Überlebenden des Konzentrationslager Buchenwald schworen 1945: „*Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und Freiheit ist unser Ziel.*“ Wir haben die historische Funktion des großen Kapitals als Wegbereiter des deutschen Faschismus nicht vergessen. Wir haben das Ziel nicht aufgegeben, einem Wiederaufleben des Faschismus diese ökonomische Grundlage zu entziehen. Die Bücher der Reihe WIDERSTÄNDIG und das Handeln, das in diesen Büchern beschrieben wird, sind ein Beitrag im Kampf um dieses Ziel.